

## 10. Kunstgeschichte

GEORG DEHIO: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Baden-Württemberg, Bd. 2, bearbeitet v. DAGMAR ZIMDARS u.a. München: Deutscher Kunstverlag 1997. VIII, 906 S., 8 Karten. Geb. DM 78,-.

Die Neubearbeitung des Dehio Baden-Württemberg ist mit dem Erscheinen des vorliegenden Bandes über die Kunstdenkmäler der Regierungsbezirke Freiburg und Tübingen abgeschlossen. Wie bei dem vier Jahre zuvor erschienenen Band über die nördlichen Landesteile, die Regierungsbezirke Stuttgart und Karlsruhe (Deutscher Kunstverlag 1993), lag Regie und Gesamtedaktion wieder in Händen der Hauptbearbeiterin Dagmar Zimdars. Beide Bände umfassen rund 1800 Seiten und ersetzen den von Friedrich Piel erarbeiteten Vorgängerband von 1964, der knapp 560 Seiten zählt. Die Zahlen sprechen für sich: Die neue Generation der Dehio-Bände ist gewichtiger geworden. Das läßt sich auch an den Parallelveröffentlichungen erkennen. Der soeben vollendete zweibändige Dehio zu Sachsen (Deutscher Kunstverlag 1996/98) ist über 2000 Seiten stark, der Dehio-Band Thüringen (Deutscher Kunstverlag 1998), der erste zu dieser Kunstlandschaft überhaupt, bringt es auf 1500 Seiten. In die Tasche kann man diese Bücher nicht mehr so einfach stecken. Als Grund dieser extensiven Erweiterung führt man auf den Umschlagklappen der Bände die zunehmende Gefährdung der Bauwerke an, die ein höheres Maß an Registrierung und Kenntnis verlangt. Ist dies gewiß richtig, so spielt aber auch die Erweiterung des Denkmalbegriffs eine Rolle, der seit den 60er Jahren die stärkere Berücksichtigung des Städtebaus sowie der Wohn-, Industrie- und Geschäftsbauten des 19. und 20. Jahrhunderts im einzelnen fordert. Schließlich übernimmt der Dehio zunehmend ein Teil der Rolle, die früher den großen Denkmalinventaren zukam, die von der heute völlig überlasteten Denkmalpflege aber kaum mehr erarbeitet werden können, zumal sich auch hier die Ansprüche einer zeitgemäßen Dokumentation erheblich verändert haben (vgl. die Rezension zum Kunstdenkmälerinventar Baden-Württemberg. Stadt Schwäbisch-Gmünd II, bearb. v. R. Strobel, München 1995, in diesem Band).

Doch zurück zum vorliegenden Dehio Baden-Württemberg II. Orte aus 17 Land- und zwei Stadtkreisen sind erfaßt, denen zur leichteren Auffindung verbesserte Kartenausschnitte beigegeben sind, die auch die wichtigsten Verkehrsstraßen berücksichtigen. Verbessert sind auch die Stadtkarten, wiewohl sie immer noch sehr schematisch sind und dem Sucher und Besucher nur grobe Anhaltspunkte liefern. Weshalb man für das mobile Publikum nicht etwa die Lage der Bahnhöfe anzeigt, wird dem Rezensenten immer unverständlich bleiben. Sehr viel ausführlicher sind die stadthistorischen und städtebaulichen Beschreibungen geworden. Dadurch werden auch die Artikel zu den großen Städten wie Ulm und Freiburg, die schon früher recht ausführlich waren, sehr viel anschaulicher. Gewonnen haben aber vor allem Städte wie Breisach, Ehingen, Offenburg, Radolfzell, Rottweil, Tübingen, Überlingen und Villingen, die alle eine angemessene Stadtbeschreibung nebst Karte erhalten haben und deren denkmalwürdige Bauten, soweit vorhanden, bis in die Gegenwart gelistet sind. So liest man etwa von Egon Eiermanns Gebäude für einen bekannten Verlag in Offenburg, errichtet 1953–56, von der ehem. Hochschule für Gestaltung in Ulm, die 1953–55 nach Plänen von Max Bill gebaut wurde und sogar vom Ulmer Stadthaus, das der amerikanische Stararchitekt Richard Meier erst jüngst, zwischen 1991 und 1993, errichten konnte. Trotzdem fällt auf, daß kein einziger der modernen Bauten in den Grundrißzeichnungen des Bandes Berücksichtigung findet. Die Pläne dienen ausschließlich der Veranschaulichung von Burg-, Kloster- und Schloßanlagen, sowie von mittelalterlichen und barocken Kirchenbauten. Nur im Dehio Baden-Württemberg I finden sich Pläne zur Liederhalle von Adolf Abel und Rolf Gutbrod sowie zur Weißenhofsiedlung in Stuttgart. Hier scheint das alte Dehio-Konzept, das über die Bauten des 18. Jahrhunderts nicht hinausging, noch nicht ganz abgelegt zu sein.

Es hat wenig Sinn an dieser Stelle weiter in die Einzelheiten zu gehen. Das würde nur von einer Leistung ablenken, für die man allerhöchsten Respekt und Anerkennung zollen muß. Das neue Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler wird für alle an der Kunst und Kultur Baden-Württembergs Interessierten gerade wegen der großen Fülle in Zukunft unentbehrlich sein.

Wolfgang Schenkluhn